

**U**iel hat Jacob Minah in den letzten drei Jahren erreicht: zweimal wurde er Deutscher Mehrkampfmeister in der Halle, einmal Zehnkampfmeister im Freien; 2007 gewann er Gold bei der Universiade, den »Weltspielen der Studierenden«. Und er hat noch jede Menge Potenzial und Pläne.

» Die Qualifikation für Peking haben Sie knapp verpasst. Woran hat es gelegen?

Pauschal ist diese Frage nicht zu beantworten, weil Spitzensport, vor allem bei einer Disziplin wie dem Zehnkampf, wohl zu komplex ist, um Erfolg oder Misserfolg an wenigen Punkten festzumachen. Vermutlich lag es unter anderem an meiner mangelnden Erfahrung im wirklichen Hochleistungsbereich (über 8.000 Punkte), weil ich erst im letzten Jahr zum ersten Mal in diese Region vorgestoßen bin. Zudem hat mir eine Muskelverhärtung im Oberschenkel während des ersten Qualifikationswettkampfes in Götzis einen Strich durch die Rechnung gemacht und mir dadurch die Vorbereitung auf die letzte Qualifikationsmöglichkeit in Ratingen unnötig erschwert. Meine Trainer und ich hatten für die Olympia-Saison ganz klar den Schwerpunkt auf die Wurfdisziplinen gesetzt. Dort habe ich zwar mit drei persönlichen Bestleistungen entsprechende Fortschritte erzielt, dafür konnte ich meine bisherigen Stärken im Sprint und Sprung im Wettkampf nicht ganz abrufen. In der Summe hat es dann für die Olympiateilnahme nicht ganz gereicht.

» Wie tief sitzt die Enttäuschung nach der entgangenen Olympia-Qualifikation?

Natürlich sitzt die Enttäuschung tief! Auch wenn ich von Anfang an als Außenseiter in das Rennen um die Olympia-Tickets gegangen bin, habe ich meine Chance leider nicht nutzen können. Natürlich gibt es bei jedem Athleten Tage, an denen man nicht richtig in den Wettkampf findet und die Disziplinen nicht ganz so gut klappen wie erhofft – wenn es einem jedoch im Olympiajahr passiert, ist das umso bitterer. Aber es nutzt nichts, den Kopf in den Sand zu stecken, man muss nach vorne schauen und auch aus solchen Niederlagen lernen.

» Was sind nach Olympia Ihre neuen Ziele – und wie motiviert man sich für etwas Neues?

Ein Fernziel könnte im kommenden Jahr die Leichtathletik-WM in Berlin sein oder selbst die Olympischen Spiele 2012 in London. Ende der Saison gilt es dann, den gesamten Saisonverlauf zu analysieren und neue Ziele zu definieren.



» Nicht nur das Training, auch Ihre berufliche und finanzielle Situation war schwerpunktmäßig auf Peking ausgerichtet – und durch zahlreiche Sponsoren ermöglicht. Wird sich durch die verpasste Qualifikation daran etwas ändern?

Konkrete Gespräche zur Fortführung von laufenden Sponsoren-Verträgen sind noch nicht geführt worden. Bislang galt die volle Konzentration der sportlichen Leistung. Für die Unterstützung in den letzten Jahren bedanke ich mich natürlich ganz herzlich bei meinen Hauptsponsoren, der Sparkasse Göttingen und E.ON Mitte, aber auch bei der Sycor GmbH und dem Sanitätshaus O.R.T. als diesjährig neue Top-Sponsoren. Dazu kommen viele kleinere Sponsoren, denen ich ebenfalls herzlich danke. Weil es ohne Sponsoren nicht geht, werde ich meine sportliche Zukunft von der weiteren Unterstützung abhängig machen. Ich hoffe, dass die Göttinger Bürger und Unternehmen weiter an meine Leistungsbereitschaft und mein Potenzial glauben und mich unterstützen.

» Was werden Sie im Hinblick auf die WM 2009 oder Olympia 2012 konkret ändern?

Ich werde versuchen, bisherige Erfahrungen noch gezielter in das tägliche Training einfließen zu lassen. Es gibt noch zu viel Verbesserungspotenzial innerhalb der zehn Disziplinen, so dass genügend Arbeit vor mir liegt. Aufgrund der starken nationalen Konkurrenz müsste das langfristige Ziel bis 2012 im Zehnkampf bei 8.400 Punkten liegen, um in London auf jeden Fall dabei zu sein. Die Ausgangslage für dieses Projekt ist auf jeden Fall wesentlich besser als vor vier Jahren, als ich bei 6.124 Punkten gestartet bin. Dennoch wird es sicherlich keine leichte Aufgabe werden.